

**SOZIALES** Vierzig Jahre «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen»

# Nachbarschaftshilfe – aktueller denn je

1965 ist der Verein «Gegenseitige Hilfe» entstanden. An der diesjährigen Generalversammlung hielt alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann einen Rückblick auf die Gründungszeit und spannte den Bogen zum heutigen, zeitgemässen Modell der erweiterten Nachbarschaftshilfe.

BARBARA IMOBERSTEG

1965 – die Nachkriegszeit ist vorbei. Zwanzig Jahre nach Kriegsende betrachtet die vorherrschende öffentliche Meinung diesen Zeitabschnitt als abgeschlossen. Das zerstörte Europa ist weitgehend wieder aufgebaut. Die europäischen und internationalen Beziehungen beginnen sich zu normalisieren. Einzig der Kalte Krieg trübt die allgemeine Zuversicht. Ein enormer Wirtschaftsaufschwung ist im Gang. Von Arbeitslosigkeit kann keine Rede sein – im Gegenteil. Die Einwanderung zusätzlicher ausländischer Arbeitskräfte wird gefördert. Der Bauboom ist anders nicht zu bewältigen. Gegen die so genannte Konjunkturüberhitzung müssen Massnahmen zur Konjunkturdämpfung ergriffen werden.

## Die Dienste am Nächsten

Auch in Riehen wird gebaut und geplant. Eine Gemeinde von 50'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist bisweilen die Vision. Entsprechend wird der Siedlungsbau vorangetrieben. Der unbekümmerte Verbrauch von Ressourcen scheint selbstverständlich – die materialistische Denkweise bestimmt das wirtschaftliche und politische Leben. Finanzielle Nöte sind im Jahr 1965 in Riehen nicht vorherrschend. Menschliche und soziale Pro-

bleme werden aber mit den gesellschaftlichen Veränderungen und dem Anwachsen der Gemeinde zunehmend ein Thema. Die Fürsorgerin der reformierten Kirchgemeinde ist bereits Anfang der Sechzigerjahre überlastet. Eine Arbeitsgemeinschaft aus kirchlichen Kreisen findet sich zusammen, um zusätzliche Hilfe zu organisieren und ihre «Dienste am Nächsten» zur Verfügung zu stellen. In kurzer Zeit werden rund hundert Helferinnen aktiv, die «praktische Hilfe von Mensch zu Mensch» leisten – denjenigen, die den Alltag nicht allein bewältigen können. Autofahrdienst, Kinderbetreuung und Besuche bei alten und kranken Menschen sind die zentralen Angebote. 1965 gibt sich die Gruppe eine juristische Form und gründet den Verein «Gegenseitige Hilfe».

1965 beginnt einer in das politische Leben Riehens einzugreifen, der dieses in der Folge über Jahre entscheidend mitprägen sollte: Gerhard Kaufmann. Der ehemalige Gemeindepräsident war an der diesjährigen Generalversammlung der «Gegenseitigen Hilfe» am Donnerstag letzter Woche als Zeitzeuge aufgerufen, sich an die Gründungszeit zu erinnern. Nach dem persönlichen Rückblick auf die Sechzigerjahre rief Kaufmann die Anfänge des sozialen Engagements der Gemeinde Riehen in Erinnerung. Im Hinblick auf eine Wiedervereinigung der Kantone Basel-Stadt und Baselland, die in der neuen Basler Verfassung von 1969 vorgesehen, aber letztlich abgelehnt worden war, habe Riehen das bisherige Selbstverständnis in dieser Zeit überdacht, berichtete Gerhard Kaufmann. Einerseits wurde dabei ein neues Selbstbewusstsein entdeckt und gefördert, andererseits wurden auch Mängel wahrgenommen. So waren beispielsweise bis anhin die sozialen Aufgaben ausgeklammert worden, obwohl die finanzielle Situation durchaus anderes zugelassen hätte. Der bescheidene Posten des Hilfsfonds sei die einzige Inves-

tion der Gemeinde gewesen, erinnerte sich Kaufmann. In dieser Situation fiel die private Initiative auf fruchtbaren Boden, nahm sie sich doch einer Aufgabe an, die die Gemeinde bislang vernachlässigt hatte. Die Idee der «gegenseitigen Hilfe», eines Netzwerks von Dienstleistungen, wurde zudem von den politischen Exponenten als Beitrag zur Stärkung des Gemeindebewusstseins begrüsst. Mit einer jährlichen Subvention von 24'000 Franken unterstützten sie somit das neue Angebot.

## Die zeitgemässe Neuauflage

Vierzig Jahre später hat das Angebot der «Gegenseitigen Hilfe» keineswegs an Aktualität eingebüsst. «Die Idee der auf Solidarität gegründeten Nachbarschaftshilfe in grösserem Umfang ist nach wie vor die Kernaufgabe», konstatierte der ehemalige Gemeindepräsident. «Sie wird in einer Zeit, in der wir mit den Sozialausgaben an die Grenzen kommen, eine zeitgemässe Neuauflage erhalten.»

Präsidentin Kornelia Schultze berichtete von den Neuerungen im Vereinsjahr. Nach intensiver Vorarbeit konnte mit der Gemeinde eine Leistungsvereinbarung getroffen werden, die seit dem 1. Januar 2005 wirksam ist. Veränderungen habe es auch im personellen Bereich gegeben.

Im Anschluss an die Vereinsgeschäfte wurden die Initiantin der Spielgruppe «Schnipp Schnapp», Ursula Braun, und ihre Mitarbeiterin Jacqueline Sirna verabschiedet. Die Nachfolge hat Nicole Boser angetreten.

Ein weiterer Abschied galt Antognetta Seiler, Leiterin der Alterssiedlung «Drei Brunnen», die Ende Monat pensioniert wird. An ihre Stelle wird am 1. Juni Jeannine Lehmann treten. Vorausblickend auf das neue Vereinsjahr kündete die Präsidentin die Mitwirkung am Riehener Dorffest vom 2. bis 4. September 2005 im Zeichen des 40-Jahr-Jubiläums an.